

Sprichwörter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **7 (1944-1945)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

poldere, we wenn en Erdbebe chäm, und dur d'Gäng duren ist e schuurigi wyßi Totegeist gschliche, und die hät gsüüfzget und gjäämeret, da's fürchtig gsi ist; e Magd, wo's emol gseh hät, ist vor Schrecke gestorbe. Und wo da nid hät wele ufhöre und vo aaner Nacht zor andere dä Lärmen al fürchtiger worden ist, do isch's zletst dene Lüüte, wo im Schloß gwont händ, vertlaadet und si sind furtzoge dei ane, wo si früner gsi sind. Und vo do a isch 's Schloß leer gstande; niemert hät si me traut, no drinine z'go. Wind und Wetter händ dra zehrt und grisse; d'Muure sind noh und noh ygfale, und Gräs und Gstrüüch wachst iez dei, wo zon ere Zyt 's Schloß gstanden ist.

Sprichwörter.

Boch, Thurgau, boch, schaff i nüt, so zehr i doch.

*

Wenn d'Liebi tribt, isch nüt z'wit.

*

Me mueß de Löffel nöd us dr Hand geh,
bevor me nöd gnueg ggesse hät.

*

z'Johanni us de Rebe goh, und d'Trube blüihe loh.

*

Gend üs, was i Gott ermanet.

*

Du bisch e Bernrainer Chind.

*

Du bisch en abtrünnige Basadinger.

*

Es lyt onderenand wie Eschez.

*

Du chonntsich döther wie d'Hex vo Lommis.

*

Er isch en rechte Thurgauer.

*

Mer send nöd im Thurgi.

*

D' Seegroppe sterbet nöd, si versuufed.